

DIE REFORMIERTE BEERDIGUNGSLIEDER UND - BRÄUCHE DES GEBIETES AM BACH NÁDAS

MIKLÓS-CSABA GYÖRGYJAKAB¹

SUMMARY. *The Reformed Funeral Songs and Territorial Customs in the Nádas River Area.* In this paper I will present the customs regarding the Hungarian reformed funeral songs in the area by the stream Nádas, an area that is located in the heart of Kalotaszeg in Romania. The paper follows a theoretical and a practical thread. In the theoretical part I examined the funeral song-material of old Hungarian song collections, while the practical part describes my visits to a number of villages with significant folk traditions, inhabited by Hungarians, where I collected and summarized the musical traditions associated with funerals. In this paper I will shortly report on my findings, observations and experiences.

Keywords: funeral songs, funeral customs, Transylvania, Hungarian, Romanian tradition, church music, reformed, Kalotaszeg, by the stream Nádas

Einführung

Während ich diese Abhandlung schreibe, werden im ganzen Land hunderte von Menschen beerdigt, nach verschiedenen religiösen Riten, und erlesene Beerdigungslieder werden in den verschiedensten Sprachen gesungen.

Während meiner Studienjahre hat sich in mir eine ganze Reihe von Fragen betreffend die musikalischen Bräuche an Beerdigungen aufgetaucht. Das hat in mich ein Vorgang ausgelöst, und ich habe gemeint, dass es wert ist die musikalische Bräuche in Zusammenhang mit der Beerdigung einiger siebenbürgischen, meistens von Ungarn bewohnten Siedlungen zu untersuchen. Im weiteren Verlauf werde ich über die Daten, die ich während der genannten Untersuchung erfahren habe und über die Tradition der Beerdigungslieder berichten. In meiner Abhandlung werde ich den Lesern statistische Daten, sowie auch Informationen über das aktuelle und auf Tradition ruhende Liederrepertoire mitteilen.

Damit möchte ich, den siebenbürgischen ungarischen kulturellen Literatur bereichernd, das Kennenlernen der musikalischen Bräuche der Beerdigungslieder des Gebietes am Bach Nádas ermöglichen.

¹ Györgyjakab Miklós-Csaba studied Music-Theology-Education at the Babeş-Bolyai University Cluj and Freidrich-Alexander-Universität Erlangen - Nürnberg. Currently he is involved in projects regarding to the non-formal education in Romania and abroad. Contact: gyomiklos@yahoo.com

Die Durchführung meiner Forschung wurde von der Communitas Stiftung, die von der RMDSZ gegründet worden ist, und von meinen Professoren unterstützt und geleitet.

Situationsanalyse

Als Ergebnis zufälliger Fragen hat sich herausgestellt, dass zahlreiche Gemeindemitglieder einige von den (Beerdigungs)liedern, die sich in dem Siebenbürgischen Ungarischen Reformierten Liederbuch befinden nicht kennen. Davon ausgehend hat sich in mir eine ganze Reihe von Fragen aufgetaucht: warum sind in dem Kapitel *Beerdigungslieder* des neuen Liederbuches nur vier Lieder? Warum singt man einige Beerdigungslieder auch noch heute, während andere gar nicht mehr? Um diese Fragen beantworten zu können habe ich die theoretische und praktische Analyse des Beerdigungs-Liedmaterials des alten und des neuen Liederbuches für notwendig gehalten. Um konkrete und zuverlässige Antworten zu finden habe ich mit der Absicht der Analyse solche siebenbürgische ungarische Ortschaften herausgewählt, die sowohl hinsichtlich des Gebietes, wie auch der Kultur eine Einheit bilden, und deren Kultur und Traditionen weit in die Geschichte zurückgehen. Betreffs aller untersuchten Ortschaften existieren schriftliche Erwähnungen schon aus den 1200-er Jahren. Das ermöglicht auch den Vergleich unserer ehemaligen und jetzigen Traditionen und Bräuche betreffs der Begräbnislieder. Die Orte, die die Grundlage der Untersuchung bilden befinden sich im Herz von Kalotaszeg, genauer am Bach Nádas. Davon erwähne ich die folgende: Szucság, Méra, Magyarvista, Türe, Egeres, Mákófalva, Bogártelke, Inaktelke².

Ich habe meine Untersuchung auf zwei Ebenen durchgeführt: auf der theoretischen Ebene habe ich die kirchliche und volkstümliche schriftliche Liedmaterial erforscht, ich habe Archive und Museen besucht, um die möglichst älteste Melodiebeispiele und Bräuche betreffs der Begräbnislieder aufzufinden. Was die praktische Ebene betrifft, habe ich untersucht welche der in den alten schriftlichen Dokumenten erwähnten Daten und Melodien auch noch heute in den volkstümlichen Traditionen leben, beziehungsweise welche Bräuche bezüglich der Lieder auch heutzutage bei den Begräbnisfeiern angewendet werden. Ich habe auch für die Frage eine Antwort gesucht, wieso die auch heute noch lebenden Melodien im Gebrauch geblieben, während andere Melodien in die Vergessenheit geraten sind. Die letzten zwei Ausgaben unseres Liederbuches haben den Grund der praktischer Untersuchung gebildet, hauptsächlich, weil es festgestellt wurde, dass in den meisten der erwähnten Siedlungen die Melodiematerial unseres in

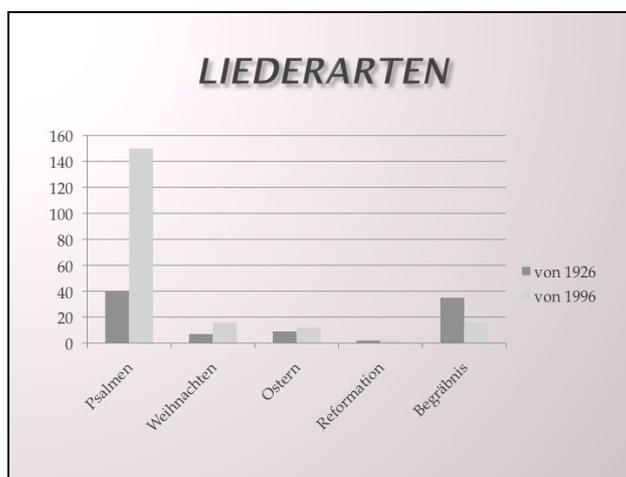
² Suceag, Mera, Viştea, Turea, Aghireş, Macău, Băgara, Inucu

1923 bzw. in 1996 ausgegebenen Liederbuches parallel verwendet werden. Ich muss aber erwähnen, dass ich auch solche Ortschaften des Gebietes am Bach Nádas besucht habe, wo es mir mitgeteilt worden ist, dass die Melodiematerial des Liederbuches von 1923 gar nicht mehr verwendet wird, während in anderen Nachbarortschaften der Gebrauch ganz gegensätzlich ist, sie wählen nämlich ausschließlich von den Melodien des Liederbuches von 1996. Im Allgemeinen kann man aber sagen, dass heutzutage der parallele Gebrauch der beiden Liederbücher zu beobachten ist.

1. Statistische Daten hinsichtlich des Liederrepertoires des Gebietes am Bach Nádas

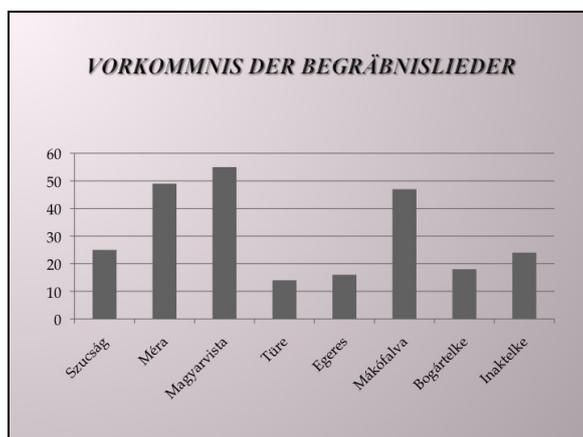
Die Arbeit auf der theoretischen Ebene beginnend, war es relativ bald auffällig, dass wir in den letzten zwei Ausgaben unseres siebenbürgischen ungarischen reformierten Liederbuchs zahlreiche Psalmen finden. Alle anderen Prozentsätze der Aufgliederung der Lieder kann man in der unteren Tabelle beobachten.

1. Abbildung



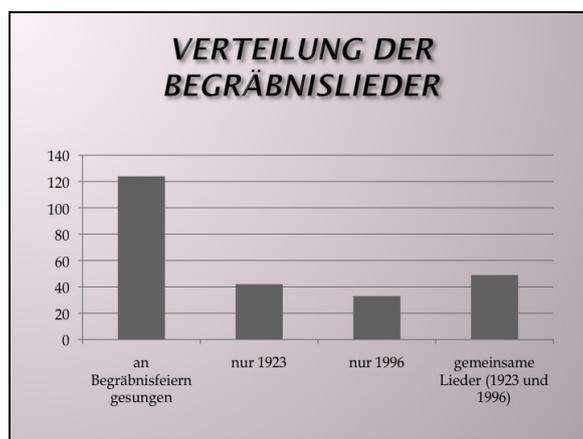
In Bezug auf die Mannigfaltigkeit der Melodiematerial habe ich anhand lokaler Umfragen festgestellt, dass während an einem Begräbnis in Magyarvista, Méra oder auch Mákfalva ziemlich vielfältige Lieder vorkommen, in Türe oder Egeres die Nummer der Lieder die man an Beerdigungen singt relativ gering ist. Das heißt, dass während ein Kantor oder Vorsänger an einer Beerdigung von Magyarvista die passendsten Lieder von mehr als fünfzig Lieder auswählt, erreicht diese Nummer in dem Fall von Türe oder Egeres nicht einmal die Zwanzig.

2. Abbildung



Anlässlich der Gespräche mit den ungarischsprachigen Bewohner dieser Ortschaften, welche fast tausendjährige Traditionen bewahren, habe ich weiterhin bemerkt, dass im Fall der Begräbnissen nach reformierten Ritus in dem Gebiet am Bach Nádas, können beinahe hundertdreißig Lieder in Betracht genommen werden. Einige davon sind an bestimmten Siedlungen bekannt und beliebt, aber es gibt auch Melodien die ausschließlich für eine einzige Ortschaft charakteristisch sind. Von den beinahe hundertdreißig Liedern enthält das 1923 ausgegebene Liederbuch ungefähr vierzig, beziehungsweise weitere sechshunddreißig Melodien sind nur das in das 1996 ausgegebene Liederbuch auffindbar. Davon gibt es in den beiden Büchern ungefähr fünfzig gemeinsame Melodien.

3. Abbildung

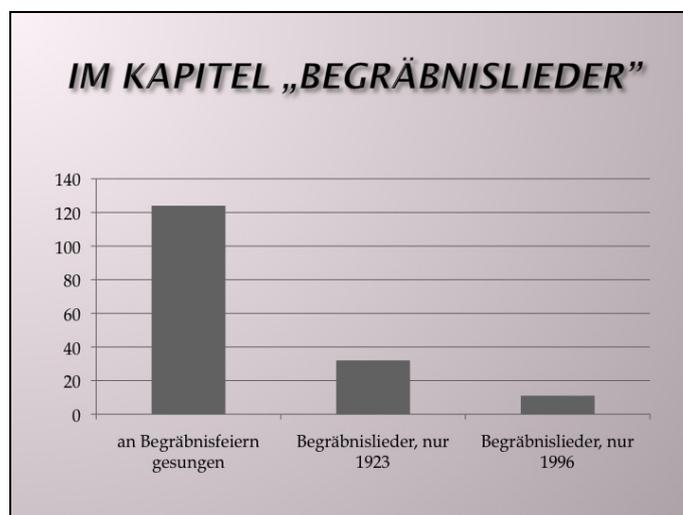


Ferner möchte ich präzisieren, dass zwischen den erwähnten Liedern zahlreiche Melodien geben, die sich nicht im Kapitel der Begräbnislieder befinden. Viele Kantoren und Vorsänger meinen aber, dass wir Psalmen, Loblieder und Lieder anderer Art haben, die wegen der Beschaffenheit ihrer Texte sogar an Beerdigungen gesungen werden können. Ich habe auch solche Fälle begegnet, wenn nur einige Strophen eines Liedes für die Beerdigung ausgewählt waren, weil im Lied auch einige Strophen vorkamen, deren Ideengehalt nicht unbedingt im Zusammenhang mit dem Charakter des Ritus war. Diese Strophen wurden einfach übersprungen, herausgelassen.

Wie ich es schon erwähnt habe, verwendet man an den Beerdigungen im Gebiet am Bach Nádás ungefähr hundertdreißig Beerdigungslieder. Davon gibt es nur wenige Melodien, die sich im Kapitel Beerdigungslieder befinden. Man findet nur dreißig Lieder von dem Repertoire der Begräbnisfeiern in dem Kapitel Begräbnislieder des Liederbuches von 1923, und nur zehn Lieder der Liedersammlung in dem Kapitel Begräbnislieder des Liederbuches von 1996.

Die anderen Lieder können Psalmen, Loblieder, sogenannte Halleluja-Lieder, oder sogar Kompositionen von früheren Kantoren, Vorsängern vom Dorf, Todeslieder, usw. sein.

4. Abbildung



Nach kurzer Kalkulation kann man feststellen, dass sich in dem 1923 ausgegebenen Liederbuch insgesamt zweiunddreißig Beerdigungslieder befinden, wovon vier in keiner der Siedlungen am Bach Nádás gesungen werden. Dass kann man meistens der Tatsache verdanken, dass die Melodie der jeweiligen Lieder schwer ist, dass die Texte manchmal unverständlich oder unlogisch sind, oder dass sie keine emotionale Ladung haben. Aus diesen

Gründen haben die einzelne Kantoren und Vorsänger keinen Wert auf das Beibringen dieser Lieder gelegt, infolgedessen werden sie in der Gemeinde nicht verwendet.

5. Abbildung



Im Gegensatz dazu, sind die folgenden Melodien unter den meist gesungenen an Begräbnisfeiern:

- Amint vagyok sok bűn alatt (So wie ich bin, unter vielen Sünden)
- Elnémul egyszer énekem (Einmal verstummt mein Gesang)
- Feljebb emeljeteK, feljebb (Höher, hebt mich höher auf)
- Fogjad kezem, oly gyenge vagyok (Nimm meine Hand, ich bin so schwach)
- Gyarló testünk porrá leszzen (Unser gebrechlicher Körper wird verstauben)
- Ha földi munka, baj mind elfogyott (Wenn irdische Arbeit, Mühe)
- Jobban tiéd, Uram (Näher, mein Gott, zu Dir)
- Maradj velem, már alkony föld el (Bleib bei mir)
- Seregeknek szent Istene (Heiliger Gott der Heerscharen)
- Tebened bíztunk eleitől fogva Herr, du bist von Geschlechte zu Geschlechte)
- Tovább már nem kíséretünk (Wir können dich ferner nicht begleiten)
- Tudom, az én Megváltóm él (Ich weiß, das Jesus lebt)
- Utas vagyok e világban (Ich bin ein Reisender in dieser Welt)

Während meiner Arbeit habe ich eine zusammenfassende Tabelle angefertigt, wovon ohne Anspruch auf Vollständigkeit ersichtlich wird, in welchen Ortschaften die einzelnen Lieder an Begräbnisfeiern gesungen werden.

DIE REFORMIERTE BEERDIGUNGSLIEDER UND - BRÄUCHE DES GEBIETES AM BACH NÁDAS

1. Tabelle

1	A Sionnak hegyén, Úr Isten (Wie feierlich erhebt die Stille)	235	65					X		
2	Aki értem megnyíltál (Wer dich für mich eröffnet hast)	256	463		X		X		X	
3	Áldó hatalmak oltalmába renjt. (Von segnenden Kräften verborgen)	-	459		X					
4	Ameddig jézus él, ameddig ő (Solange Jesus lebt)	258	-					X	X	
5	Amint vagyok sok bűn alatt (So wie ich bin, unter vielen Sünden)	259	296			X	X	X	X	X
6	Az áldott orvos közeleg (Der gesegnete Arzt nährt sich)	257	446		X		X		X	X
7	Az egek beszélnek (Die Himmel sprechen)	220	19					X		
8	Az élet csak füst és pára (Das Leben ist nur Rauch und Nebel)	214	-			X				X
9	Az élet nékem Krisztus, a halál (Christus, der ist mein Leben)	-	315				X			
10	Az én időm, mint szép nyár (Meine Zeit, als schöner Sommer)	-	314				X			
11	Az erős Isten Uraknak Ura (Der Gott, der lebt)	233	50					X	X	
12	Az Isten a mi reménységünk (Gott ist uns Zuflucht in Bedrängnis)	231	46					X		
13	Az Istenhez az én szómat (Zu dem Herrn steigt auf mein Flehen)	238	77					X		
14	Az Úr csodásan működik (Das Werk des Herren ist wunderbar)	260	458				X		X	X
15	Az Úr énnékem őriző pászt. (Der Herr mein Hirt)	221	23		X			X		
16	Az Úr Isten az én reménységem (Der Herr ist meine Hoffnung)	-	313		X					
17	Az Úrnak irgalmát örökké (Ich sing in Ewigkeit von des Erbarmers Huld)	243	89					X	X	
18	Bár térhetnék haza (Könnte ich nur heimkehren)	261	-				X	X	X	
19	Búcsút vennem, el kell menne. (Abschied nehmen, ich muss gehen)	198	-			X			X	X
20	Csak vándorút az életem (Mein Leben ist nur eine Wanderschaft)	-	316				X			

MIKLÓS-CSABA GYÖRGYJAKAB

21	Csak vezess, Uram, végig, és fo (So nimm denn meine Hände)	-	423				X				
22	Dicsérlek, Uram, téged (Dich, Herr, erhebt mein Herz und Mund)	223	30						X		
23	E világ mióta fennáll (Seit dieser Welt besteht)	187	317				X				
24	Egek nagy Királya, magasztal. (Wir loben Dich, hohe König des Himmels)	-	358				X				
25	Egyedüli reményem (Meine einzige Hoffnung)	170	331		X		X				X
26	Egyetlen forrása minden kegy. (Die einzige Quelle aller Gnade)	263	-								
27	Elmégy, kedves gyermek szü. (Du gehst, liebes Kind)	185	-								X
28	Elnémul egyszer énekem (Einmal verstummt mein Gesang)	264	-	X		X		X			X
29	Én Istenem, tudom meghalok (Mein Gott, ich weiß, ich sterbe)	207	-			X			X	X	
30	Én Istenem, sok nagy bűnöm (Mein Gott, meine vielen großen Sünden)	79	303						X		
31	Én Istenem, légy csendességben (Sei still, meine Seele)	209	-						X	X	X
32	Fel, barátim, drága Jézus zász. (Kommt, meine Freunde unter die Fahne des lieben Jesus!)	265	476						X		
33	Feljebb emeljétek, feljebb (Höher, hebt mich höher auf)	266	478	X		X	X	X	X	X	
34	Fenn a mennyben az Úr mind. (Der Herr im Himmel wird)	-	484		X		X				
35	Fogjad kezem, oly gyenge va. (Nimm meine Hand, ich bin so schwach)	267	479		X	X	X	X	X		
36	Fönn a csillagok felett (Oben, über die Sterne)	268	483			X	X		X	X	
37	Glória szálljon a mennybe fel (Ehre sei Gott in der Höhe)	-	492				X				
38	Gondviselő, jó Atyám vagy (Du bist mein guter, sorgfältiger Vater)	80	391		X		X				
39	Gyarló testünk porrá leszzen (Unser gebrechlicher Körper wird verstauben)	213	-	X					X	X	X
40	Ha földi munka, baj mind elfo. (Wenn irdische Arbeit, Mühe)	269	-	X		X			X	X	
41	Hagyjad az Úr Istenre Te mind. (Befiehl du deine Wege)	-	397				X				
42	Hallgass meg, Izráel pásztora (Hör uns, Hirte deiner Herde)	240	-						X		

DIE REFORMIERTE BEERDIGUNGSLIEDER UND - BRÄUCHE DES GEBIETES AM BACH NÁDAS

43	Haragodnak nagy voltában (Großer Gott, du liebst Erbarmen)	229	38							X	
44	Hatalmas Úr, miért látogatsz (Mächtiger Herr, wieso besuchst du mich)	169	-							X	
45	Hinni taníts, Uram, kérni taníts (Lehre mich glauben, Herr, lehre mich flehn)	-	425				X				
46	Hirdettesd, Uram, igédet (Mein Herr, lass dein Zeugnis predigen)	182	-	X					X	X	
47	Hogyha élünk vándorútja (Wenn die Wanderschaft unseres Lebens)	82	427		X		X				
48	Hű Jézusom kezébe teszem (Treue Jesus, in deine Hände)	-	464				X				
49	Ím, nagy Isten, most előtted (Großer Gott, vor Dir jetzt)	81	302								
50	Íme, léssen a kései korban (Inn den späten Zeiten)	-	485				X				
51	Immár gyarló testem (Nun mein schwacher Körper)	205	-								
52	Isten velünk, viszont látásra (Gott sei mit uns, auf Wiedersehen)	-	-						X		
53	Isten, ki vagy örömmünknek, s (Gott, Herr unserer Freude und)	197	-							X	X
54	Itt a sírhalmok sorában (Hier in der Reihe der Grabhügel)	206	-							X	X
55	Itt van szívem, neked adom (Hier ist mein Herz, ich gebe es Dir, mein Herr)	271	462				X		X		
56	Jaj, mily hamar (Oh, wie schnell)	186	-						X		
57	Jézus ölébe bizton hajtom fej. (Sicher in Jesu Armen, sicher an Seiner Brust)	270	466		X	X	X		X	X	
58	Jézus, én bizodalمام (Jesus, mein Vertrauen)	-	319				X				
59	Jézus, te égi szép, tündöklő (Jesus, du himmlischer, strahlender Name)	-	449				X				
60	Jézus, vigasságom! Esdekelve (Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide)	-	380				X				
61	Jobban tiéd, Uram (Näher, mein Gott, zu Dir)	272	420	X	X	X	X		X	X	
62	Ki istenének átad mindent (Wer nur den lieben Gott lässt walten)	-	399		X		X				
63	Kiáltásom halld meg, Isten (Merk auf mein Gebet, ich schreie)	234	61						X	X	

MIKLÓS-CSABA GYÖRGYJAKAB

64	Kire nézzünk, ki reménnyel (Wen sollen wir anschauen)	31	-								
65	Kövessd a Jézust, kövessd még (Komm zu dem Heiland, komme noch heut)	273	468		X		X				
66	Krisztus, én életemnek te vagy (Christus, du bist die Hoffnung meines Lebens)	208	320						X	X	
67	Krisztushoz készülök, szerelm. (Ich bereite mich vor zum Christus zu gehen)	184	-								X
68	Lábaidhoz hullok tört remény. (Ich falle zu deinen Füßen mit gebrochener Hoffnung)	275	469		X	X	X		X	X	
69	Lelkem drága Jézusa (Lieber Jesus meiner Seele)	-	388		X						
70	Lelkem kíván téged (Ich brauch dich allezeit)	276	-						X		
71	Lelki próbáimban, Jézus légy (Jesus, sei mit mir in meinen Leidensproben)	-	339				X				
72	Már elhagylak drága, kedves (Ich verlasse dich jetzt, meine liebe)	199	-	X		X				X	X
73	Már elmélygek az örömben (Ich gehe jetzt in die Freude)	202	-			X					
74	Már keresztem vállra vettem (Mein Kreuz habe ich auf meine Schulter genommen)	-	470		X						
75	Maradj velem, már alkony föld (Bleib bei mir)	277	-	X		X		X	X	X	
76	Megdobbant kebellet állunk (Wir stehen mit schlagenden Herzen)	196	-								X
77	Megilletődve elődbe borulunk (Betreten fallen wir vor Dir zu Boden)	180	-					X	X	X	X
78	Megyek síromba, nyugodalma. (Ich gehe in Ruhe zu meinem Grab)	200	-							X	X
79	Menj el a te nyugalmadba (Geh in deine Ruhe)	211	-	X						X	
80	Mennynek, földnek teremtője (Schöpfer des Himmels und der Erde)	181	-						X		X
81	Mester, a bösz vihar dühöng (Meister, es toben die Winde)	278	-							X	
82	Mind jó, amit Isten tést (Was Gott tut, das ist wohl getan)	-	393		X						
83	Minden ember csak halandó (Jeder Mensch ist sterblich)	-	326				X				

DIE REFORMIERTE BEERDIGUNGSLIEDER UND - BRÄUCHE DES GEBIETES AM BACH NÁDAS

84	Mint a rózsa, melyet sért a (Wie die Rose, die verletzt wird)	183	-						X	X
85	Mint a szép híves patakra (Wie der Hirsch bei schwülem Wetter)	230	42						X	X
86	Ne csüggedj el, kicsiny sereg (Entmutige dich nicht, kleine Heerschar)	279	460		X		X		X	X
87	No, minden népek, dicsőítsétek (Singt mit froher Stimm, Völker)	232	47						X	
88	Ó, felséges Úr, mi kegyes Ist. (Herr, unser Gott, dein Name sei gepriesen!)	218	8						X	
89	Óh halandó, tekintsd, hol állsz (Oh, Sterblicher, schau wo du bist)	204	-	X						X
90	Óh, áldandó Szentháromság (Oh, segnende Dreieinigkeit)	192	347				X	X		X
91	Óh, Isten, milyen boldog (Oh Gott, wie glücklich)	190	-							X
92	Óh, jaj, gyászos hang (Oh, trauriger Klang)	201	-	X				X		X
93	Óh, mindenütt jelenvaló (Oh, Allgegenwärtige)	41	-							
94	Óh, seregek nagy Istene (Wie lieblich schön, Herr Zebaoth)	242	84						X	
95	Oh, tarts meg engem (Oh, bewahre mich)	219	-						X	
96	Órök nagy hatalmú mennybéli (Mächtiger, heiliger Gott im Himmel)	-	323				X			
97	Öröködbe, Uram, pogányok (Ach Herr, dein Land!)	239	79						X	
98	Perelj, Uram, perlőimmel (Herr, steh mir bei, erhebe dich)	227	35						X	
99	Rád tekint már hitem, Megvált. (Meine Glaube schaut zu Dir, mein Erlöser)	-	471				X			
100	Seregeknek szent Istene (Heiliger Gott der Heerscharen)	203	327				X	X	X	X
101	Siessetek, hamar lejár (Beeilt euch, es endet bald)	-	474				X			
102	Szársátok a keserves búokoz. (Trocknet die bitteren Tränen des Leids)	194	-							X
103	Szívemet hozzád emelem (Meine Seele steigt auf Erden)	222	25						X	
104	Szólj, szólj hozzám, Uram (Sprich, sprich zu mir, oh Herr)	-	433		X					
105	Szomorúan sóhajt szívünk (Traurig seufzen unsere Herzen)	78	441						X	

MIKLÓS-CSABA GYÖRGYJAKAB

106	Szőrnyű halál, ím közöttünk áll (Schau, der schreckliche Tod steht unter uns)	188	-						X		X
107	Szűkölködünk nagy mértékben (Wir leiden unter großer Not)	19	162							X	
108	Te vagy napvilágom (Du bist mein Sonnenschein)	285	451			X	X		X		
109	Tebenned bízni, óh, áldott I. (Dir vertrauen, oh gesegneter Gott)	49	406							X	
110	Tebenned bízunk eleitől fogva (Herr, du bist von Geschlechte zu Geschlechte)	244	90	X				X	X	X	X
111	Tehozzád kiáltok, Úr Isten (Herr, zu Dir erhebt sich mein Flehen)	253	141								
112	Teremtő Istenünk, édes Atyánk (Unser Schöpfer, unser lieber Vater)	-	368				X				
113	Térj magadhoz, drága Sion (Wach auf, lieber Zion)	179	407							X	
114	Térj pihenni fáradt vándor (Ruhe dich, müder Wanderer)	212	-	X					X	X	X
115	Tovább már nem kísérhetünk (Wir können dich ferner nicht begleiten)	210	-	X	X				X	X	X
116	Tudom, az én megváltóm él (Ich weiß, mein Erlöser lebt)	286	322	X	X	X	X	X	X	X	
117	Tudom, hogy Jézus él (Ich weiß, das Jesus lebt)	-	457		X		X				
118	Új szívet adj, Uram, énnekem (Gib mir ein neues Herz, mein Herr)	-	475				X				
119	Úr lesz a Jézus mindenütt (Jesus hat seine Herrschaft bestellt)	-	389		X						
120	Uram, segíj, törekenyek vagy. (Mein Herr, hilf uns, wir sind gebrechlich)	287	-					X	X	X	
121	Úrnak szolgái mindnyájan (Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit)	248	134						X		
122	Útas vagyok e világban (Ich bin ein Reisender in dieser Welt)	191	324	X			X	X	X	X	X
123	Velem vándorol utamon Jézus (Jesus wandert mit mir auf meinem Weg)	-	482		X		X				
124	Vezess, Jézusunk, veled indul. (Jesu, geh voran auf der Lebensbahn!)	-	436		X		X				

2. Musikalische Bräuche an Beerdigungen

Ich halte es für unbedingt nötig zu erwähnen, dass oft auch solche Elemente zum Beerdigungsritual gehören, die die Leitung der Kirche nicht als obligatorische Elemente betrachtet. Diese sind oft volkstümliche Bräuche die auf Traditionen beruhen und die von Gebiet zu Gebiet immer wieder auftauchen, oder, ganz im Gegensatz dazu, nur in einer einzigen Ortschaft zu beobachten sind. Solche Bräuche an Beerdigungen können wir häufig auch im Gebiet am Bach Nádás bemerken. Eine dieser bekannten Bräuche ist das Diktieren der volkstümlichen und Beerdigungslieder.

2.1. Das Diktieren der volkstümlichen Lieder

Nicht nur in Siebenbürgen, sondern auch in Gemeinden von vielen anderen Gebieten gilt das Diktieren der Lieder als lebende Tradition. Dieser Brauch besteht daraus, dass ein kundiger Vorsänger mit einer guten Singstimme die Melodie und den Text des Liedes, was auch die Gemeinde zu singen beabsichtigt, Zeile bei Zeile vorspricht, und danach es die Gemeinde in Gruppe wiederholt.

Inwiefern das Diktieren ein „guter oder schlechter“ Brauch war, zeigt nichts besser, als die Tatsache, dass es in vielen reformierten Gemeinden auch heutzutage geübt wird. Es lebt zusammen mit der Gemeinde, wie in den Dörfern von Kalotaszeg. Das bedeutet also, dass auch die heutigen Menschen mit rührender Liebe auf den Erinnerungen der Vergangenheit bestehen³.

Das Diktieren prägte sich schon in der Kindheit in das Bewusstsein und wurde zum entscheidenden und einflussreichen Teil des späteren Lebens auch. So wird man verständlich, dass ein Lied nur diktierend schön gesungen werden kann. Das heißt, dass in den volkstümlichen Bräuchen kein Liederbuch nötig ist: einer bringt es mit, man diktiert, und die Gemeinde singt. Die Väter waren stolz darauf, wenn ihre Söhne das Diktieren in der Gemeinde von ihnen übernommen haben. An mehreren Stellen finden wir Hinweise darauf, dass die Vorsprecher als Kinder an jedem Sonntag mit ihren Vätern in die Kirche gingen, und insgeheim darauf dachten, dass sie eines Tages das Diktieren von ihren Vätern und von anderen übernehmen werden.

Der schöne Brauch des Diktierens ging von Generation zu Generation über. Manchmal aber, wie man in den alten Texten lesen kann, musste es man „verbessern“. Einerseits, weil die Kantorenbücher mit der Hand kopiert wurden und deswegen viele Fehler enthielten, andererseits, weil die Lieder von älteren Menschen gemäß ihrer Fähigkeiten, Talent oder

³ Die Menschen – besonders die Alten – sind froh wenn sie von den Zeiten sprechen können, als sie kaum erwarten konnten, dass sie auch während des Gebimmels so viel wie möglich singen könnten.

gerade Eitelkeit geschrieben wurden. Die Jugend musste diktieren und singen, was sie von den Alten geerbt hatte.

Es war immer verurteilt, wenn jemand, der sich mit den Buchstaben und mit dem Lesen nicht gut auskannte, diktieren wollte. Denn es gibt Leute, die sich einbilden, dass sie diktieren können, obwohl solche Menschen, die nur von ihrer Auffälligkeit geleitet sind, imstande seltsame Sachen zu tun sind. Leider müssen wir feststellen, dass die Nummer der schön diktierenden und das Lied mit Sicherheit leitenden Menschen in den letzten Jahren sich stark verringert hat⁴. Gutes Diktieren und eine gute Leitung des Singens haben auch ihre eigene Regel, nur dass diese heutzutage nicht mehr unterrichtet werden. Es ist eine Frage der Begabung, entweder hat man sie, oder nicht. Das wichtigste ist natürlich die schöne, männliche Stimme. Der Text muss deutlich, verständlich und laut gesagt werden. Man meint, dass das fließende, sichere Lesen die Grundlage dafür ist, dass jemand die Aufgabe des Diktierens übernehmen kann.

Es ist bekannt, dass der diktierende Mann, wenn er seine Arbeit ernst nimmt, sich vor der Dorfgemeinde Anerkennung gewinnt. Deswegen bedeutete es immer eine große Mühe zu entscheiden wer genau diktieren sollte. Man kann bei den folgenden Gelegenheiten diktieren: vor dem Gottesdienst in der Kirche, bei dem Abendmahl, Totenwache und Bestattung. Der Text war üblicherweise handgeschriebenes Werk von volkstümlichen Autoren, anhand ihrer Glaube und gottesgegebene Sicht, aber es wurden oft auch Melodien aus dem Liederbuch diktiert.

In dieser Abhandlung untersuche ich von den Anlässen des Diktierens besonders das Diktieren bezüglich der Totenwache und Beerdigung.

2.2. Das Diktieren der Begräbnislieder

Nicht nur unter den geistlichen Liedern, sondern auch unter den Begräbnisliedern gab es einige Lieder, die der Diktierende auswendig kannte. Die Verwandten und Bekannten versammeln sich im Haus der Verstorbenen, bei der Aufbahrung, wo sie miteinander sprechen und singen. Das Singen geschieht in zahlreichen Gemeinden nach diktieren. Während des Diktierens pflegte man auch Pausen zu halten, dann wurden den Singenden Brot und Schnaps angeboten⁵. Es wurden üblicherweise drei-vier Strophen diktiert,

⁴ meinen mehrere Bewohner der untersuchten Ortschaften

⁵ Es wurde an mehreren Orten darüber berichtet, dass es auch passiert ist, dass diewachende und singende Menschen gestritten, sich besoffen und sogar sich geprügelt haben. In einigen Totenwachen war die Zigarettenrauch so dicht, dass man es schneiden konnte, man pfeifte, spuckte und machte die Luft unverträglich. Man hat in der Totenwache über alles gesprochen. Man kümmerte sich am wenigsten um den Toten. Es gaben auch Leute, für die das Glas zu klein war. Ein männlicher Verwandter des Verstorbenen musste von Zeit zu Zeit den Gästen Alkohol anbieten. Das musste man mehrmals wiederholen, damit man das Haus nicht in üble Nachrede bringt.

dann hielt man eine Pause. Es passierte auch, dass der Diktierende, wegen übermäßigem Alkoholkonsum nicht mehr diktierte, was in dem Liederbuch stand, sondern durcheinander alles, was gar nicht zur Totenwache passte. In solchen Fällen entstand eine Verwirrung, und es ist auch geschehen, dass der Diktierende von der Totenwache weggeschickt worden war⁶. Sogar unter den Alten mit einem ehrenhaften Leben gab es einige, die mit ihren Stimmen prahlten: sie standen abseits, hielten herausfordernd ihre Köpfe hoch, damit alle sie anschauen. Das gefiel der Gemeinde gar nicht, und sie zeigten ihr Missfallen damit, dass sie verstummten. Für das Diktieren bekam man in den alten Zeiten kein Honorar. Die Totenwache-Lieder waren im allgemeinen von den Mitgliedern der Gemeinde wohl bekannt.

2.3. Die Totenklage

Die ungarische Volksmusikwissenschaft hat jahrzehntelang eine bedeutende Aufmerksamkeit dem Klagelied gewidmet. Die Alter und der sondergleiche Charakter dieser musikalischen Gattung alleine begründen das verstärkte Interesse. Die Untersuchungsergebnisse haben bewiesen, dass die volksmusikwissenschaftliche Bedeutsamkeit der Klagelieder nicht außer Acht gelassen werden kann. Die Übersicht und die Analyse der Klagelieder in den Archiven von Rumänien wird vom Werk der klausenburger Volksmusikforscher Szenik Ilona durchschaubarer gemacht. Das Melodiematerial, was ihrer Band über diesem Thema zugrunde liegt, ist das Ergebnis der fast vier Jahrzehnte langen Arbeit von mehreren Sammlern.

Wenn mit Hilfe der heutigen, vollkommenen technischen Mitteln eine Aufnahme von guter Qualität der lokalen Totenklage gemacht würde, nichts würde es versichern, dass die erklungene Totenklage wirklich wertvoll wird, denn nicht alle schön klagen können. Wo die Tradition noch lebt, werden die Frauen, die schön klagen können genauso in das kollektive Bewusstsein aufgenommen, wie gute Sänger.

Die Funktion der Totenklage ist der Ausdruck des Schmerzes und des Leidens, die von dem Verlust ausgelöst worden, beziehungsweise die Aufhebung der emotionalen Spannung der Klagenden.⁷

Die von der emotionalen Spannung ausgelösten Laute (Weinen, Aufschreie, Überwechseln auf Sprache, usw.) sind spezifische Begleitumstände des Vortrages der Klagelieder, und sie kommen in den örtlichen Klageliedern natürlich viel öfter vor, als in den reproduzierten. Der

⁶ Es ist auch passiert – erzählte eine alte Frau –, dass einmal von dem Nachbardorf ein alter Mann mit guter Singstimme kam, der aber taub war. Er war auf seine Stimme sehr stolz, aber er konnte den Text nicht begleiten, er blieb immer mit einem Takt zurück. Niemand traute sich ihn anzusprechen, aber in der Pause wurde ihm Schnaps gegeben, bis er so besoffen war, dass er einschlieft.

⁷ an Begräbnissen disponieren sie auch die Hörerschaft zu Mitleid

Brauch der Totenklage begann seit Jahrzehnten in mehreren Gebieten in den Hintergrund zu treten, und heutzutage verschwindet das Klagelied aus der Tradition schneller als alle anderen Gattungen.

Die Ausdrücke „beweinen“, „wehklagen“, „jammern“ oder „jammern beklagen“, die von dem Volk benutzt werden, stellen die emotionale Ladung der Totenklage vor. Entsprechend des Gebrauches bedeuten diese Begriffe gemäß der volkstümlichen Deutung immer mit Melodie – oder wenigstens mit melodischer Intonation – *gesagten*, oft mit weinen untergebrochene Texte.⁸

In der mit dem Tod verbundenen, mehrere Tage dauernden Traditionsreihe – wovon die Beerdigung nur ein Teil ist –, eine Form der Ehrenbezeugung der allen Verstorbenen zuständig ist, ist das Singen und manchenorts auch die instrumentale Musik. In dieser Hinsicht hat die Totenklage eine distinkte Rolle. Laut einiger Forscher die ursprüngliche Funktion der Totenklage konnte die Beseitigung der Gefahr sein, der die Ruhe des Verstorbenen und seinen Verwandten bedrohte. Die Meinungen sind aber nicht einig. Wenigstens in der heutigen ungarischen Tradition lässt uns weder die volkstümliche Auffassung hinsichtlich der Totenklage, noch der Inhalt der Texte die Schlussfolgerung einer solcher schützend-abwehrenden Funktion zu ziehen. Man kann also sagen, dass die Rolle der Totenklage nichts anderes, als der Ausdruck des Schmerzes und der Liebe, bzw. die Ehrenbezeugung ist.

In traditionsbewussten Gemeinden ist die Totenklage die Aufgabe der nächsten weiblichen Verwandten. Die Frauen, die das Haus des Verstorbenen besucht haben, haben manchmal auch einen guten Nachbarn oder einen guten Freund beklagt. Wer seine Verwandten nicht beklagt hat, wurde nachgesagt, dass sie sie nicht geliebt hatte. Eine herzliche, innige, schöne Klage wurde jedoch für lange Zeit mit Anerkennung im Munde geführt. Bezahlte Klageweiber zu rufen zählte meistens als Schande, trotzdem lebte dieser Brauch an mehreren Ortschaften für lange Zeit.

In den Klageliedern strömen die persönlichen Aussagen frei, und sie entfalten sich während des Vorgangs der Improvisation. Der akzentuierten persönlichen Charakter und die Improvisation gehen Hand in Hand mit dem individuellen Vortrag, beziehungsweise mit der ungebundenen – oder jedenfalls losen – Struktur der Melodie und des Textes.

Am 14. Dezember 1937 hat Bartók Béla in der Siedlung Körösfő im Gebiet Kalotzseg ein Klagelied mit dem folgenden Text registriert:⁹ *Oh, meine liebe Mutter ... oh die letzte Stunde ist gekommen meine liebe alte*

⁸ Szenik, Ilona, *Erdélyi és moldvai magyar siratók, siratóparódiák és halottas énekek (Klagelieder, Klageliederparodien und Begräbnislieder von Siebenbürgen und Moldau)*, Kriterion Verlag, Klausenburg - Bukarest, 1996.

⁹ *Pátria népzenei gramofonlemez-sorozat, Erdély (Patria Grammophon-serie)*. Fonó records kiadó, 2001.

Mutter ... oh man muss in den kalten schwarzen dunklen Erde hingehen... meine liebe alte gute Mutter, kommen Sie, nehmen Sie Abschied von allen neun unseligen Waisen ... kommen Sie und nehmen Sie Abschied für das letzte Mal meine liebe gute Mutter ... oh neun unseligen Waisen neun große Trauer meine liebe gute Mutter...oh denn die neun sind neun verschiedene Mühen und neun verschiedene Kummer ... oh meine liebe Mutter, selbst sich vorzustellen, neun Kinder aufzuziehen ist schwer, meine liebe gute Mutter ... oh die neun haben in neun Richtungen gerungen meine liebe gute Mutter ... kommen Sie, kehren Sie zurück, komm zurück zu uns in jenen traurigen Obdach meine liebe gute Mutter ... oh meine liebe Mutter wie könnten wir Ihre viele Gutheiten vergessen ... oh wir können jetzt irgendwo gehen, weil wir keine gute alte Mutter mehr haben ... oh wir haben keine oh sorgsame Mutter ... oh wer sammelt die neun Waisen von neun Richtungen meine liebe gute Mutter ... oh Sie haben diese unglückliche hilflose kleine Waisen mir anvertraut ... oh liebe gute alte Mutter warum haben Sie uns so früh verlassen ... oh nette gute liebe.

2.4. Beerdigung mit Musikanten

Beerdigungen mit Musik können wir auf mehreren antiken – meistens griechischen – ikonographischen Darstellungen sehen. Es sind auch von der Kultur der Azteken Befunde erhalten, die uns von Beerdigungen mit Musik und von der Anwendung der Tanzmusik berichten. Die Musikinstrumente die auf den Schilderungen erkennbar sind, sind auch heute als charakteristische indianische Musikinstrumente bekannt (zum Beispiel Panflöte, verschiedene Trommel, Flöten usw.). Jetzt ist es aber die Darstellung solcher ikonographischen Daten nicht mein Absicht. Daten aus dem XVII. Jahrhundert bestätigen, dass die Fürsten und die Aristokraten gemäß dem aristokratischen Gebrauch mit der Teilnahme ihrer in prächtigen Trauerkleider gekleideten Orchesters, Chors beziehungsweise ihrer Trompeter und Trommler beerdigt waren. Nach einer Zeit wurde in der Pragmatik der einzelnen Städte geregelt, an welchen Begräbnisfeiern die Musikanten in ihrer Anstellung spielen mussten.¹⁰ Aus einer Aufzeichnung am 12. Oktober 1809 in Kronstadt erfahren wir folgendes: „Gelegentlich der Beerdigungen mit Musik, diese sollen im Weiteren nicht bei dem Kapellenmeister, sondern bei dem jeweiligen Kantor der Stadt bestellt werden, damit man Betrügereien vermeidet. Denn es ist schon mehrmals passiert, dass man den Pfarrer um eine besondere Beerdigung gebeten hat und das auch bezahlt hat, obwohl dazu keine Musik gehört. Trotzdem wurden die Turmmusikanten von dem Kapellenmeister erborgen, und – obwohl sie weniger bezahlt haben – sie haben eine sogenannte „Generalbeerdigung“, also Beerdigung mit Musik

¹⁰ Tari, Lujza, *Halottkísérő, halálmars – hangszeres zene a halott utolsó óráján (Trauermusik, Requiem – instrumentale Musik in den letzten Stunden des Verstorbenen)*, www.sulinet.hu

bekommen, unverdientermaßen. Das konnte man vermeiden, wenn man von vornherein bei dem Kantor der Stadt die Generalbeerdigung bestellen würde, und dieser den Kapellenmeister (Abraham) benachrichtigen würde, die Turmmusikanten zu schicken.“

Im Vorgang der Beerdigung kann man drei solche Etappen unterscheiden, wo die instrumentale Musik eine traditionelle Rolle hatte:

- instrumentale Musik bei der Totenwache
- die Begleitung des Verstorbenen mit instrumentaler Musik in den Friedhof
- musizieren am Grab (meistens während der Bedeckung des Grabes).

Laut betreffenden Dokumenten ist der Gebrauch von instrumentaler Musik an allen Ortschaften gewöhnlich. Die Bezeichnungen der Melodien die man während der Begleitung des Toten in den Friedhof, beziehungsweise während anderer Etappen des Begräbnisses spielt, sind abwechslungsreich. Es gibt, von Gebieten abhängig, folgende Bezeichnungen: Totenbegleitung, Begleitung, Trauermarsch, Marsch, Trauermarsch, Totenmarsch, Tod-Marsch.

Anhand der Analyse der lebenden volkstümlichen Traditionen können wir heute bereits feststellen, dass die Begleitung des Toten in den Friedhof mit instrumentaler Musik auch unter den Bauern mehr oder weniger allgemein üblich war. Hinsichtlich der Bezeichnung „allgemein“ muss man natürlich berücksichtigen, dass die Verwendung oder die Vermeidung der Musikinstrumenten in enger Zusammenhang mit der Religion der einzelnen Gebieten war. Wo der Gebrauch von Musikinstrumenten kein Hindernis hatte, hat sich die Tradition der Beerdigungen mit Musik bis zu unserem Jahrhundert, oder sogar bis zu heute erhalten.

2.5. Kantorenbuch

An mehreren Siedlungen war die Benutzung des sogenannten Kantorenbuches üblich. Die Entstehung dessen kann auf die Zeiten zurückgeführt werden, wenn die einzelnen Lieder, Melodien noch nicht in gedruckter Form zur Verfügung allen Menschen standen, so dass die Kantoren von vielen Gemeinden eine eigene Liedersammlung erstellt haben. Diese Kantorenbücher, die mit der Absicht der eigenen Benutzung geschrieben wurden, haben im Fall von gelehrten Kantoren neben dem aufgezeichneten Text als Ergänzung auch die Melodie beinhaltet. Es gab Kantoren, die auf die Melodie nur verwiesen haben, während andere ganz lesbare Noten verfertigt haben. In zahlreichen Fällen haben die genannten Sammlungen ausschließlich Beerdigungslieder und Melodien enthalten. Während der Ausführung dieser Analyse habe ich solche Sammlungen unter anderen in Magyarvista und in Inakelke gefunden. Die gegenwärtige Leitung der Kirche weiß über ein Kantorenbuch in Mákofalva, aber die Sammlung ist inzwischen verloren gegangen.

Mit Singen und mit volkstümlichen Beerdigungsliedern von dem Verstorbenen Abschied zu nehmen ist ein wohl bekannter Brauch in Magyarvista. András Erzsi hat mir ihre selbstgemachte Liedersammlung mit Freude gezeigt, woraus sie einige Lieder auch gesungen hat. Sie hat mir erzählt, dass einmal im Dorf ein Schäfer gelebt hat, der gerade seine Schafe weidete, wenn ein großer Sturm gekommen ist. Der Schäfer ist von dem Sturm unter einen Baum geflohen, wo er sein Leben wegen einem Blitzschlag verloren hat. Zum Gedenken an ihm hat András Erzsi, auf die Melodie eines Volksliedes von Vista, eine mehrere Strophen lange Ballade geschrieben (die Ballade von Simon Pista), wovon ich die ersten drei Strophen zitiere:

1. Beispiel

Simon Pista balladája



1. Bü-san züg-nak a vis-ta-i ha-ran-gok, Rossz hírt hoz-tak a me-ze-i vad-ga-lam-bok.
 2. Ki min-den nap fu-ru-lyá-zott, nó-tá-zott, Az e-ső e-lől egy nagy fá-a-lá-ál-lott.
 3. A jó-szá-gok is saj-nál-ták,s köny-nyez-tek, Kő-rül áll-ták pász-to-ri-kat, s úgy bög-tek,



Gyer-tek gaz-dák, ki a zöld le-ge-lő-re, Jó-szá-gi-tok-nak nincs már ő-ri-ző-je!
 A vac-kor-fát a vil-lám szét-szag-gat-ta, A szép le-gény szí-vét meg-ál-li-tot-ta.
 Kéj fél, Pis-ta, te-rel-gesd a gu-lyá-dat, húsz é-ves vagy, ő-lel-gesd a ba-bá-dat!

Magyarvista (Kolozs m.) András Erzsi Erdei 80, Gy.: Györgyakab Miklós, 2011.

Zusammenfassung

Das Ziel dieser Abhandlung ist die Gestaltung eines einheitlichen, umfassenden Bildes der musikalischen Bräuche an Beerdigungen einer ungarischen Region von Rumänien. In dem ersten Teil meiner Arbeit habe ich die Vorschriften der Siebenbürgischen Reformierten Kirchen hinsichtlich der Beerdigungen in der Periode zwischen 1598 und 2012 untersucht. Im Laufe dessen habe ich zahlreiche Agenden- und Liederbücher durchstudiert. Der zweite Teil meiner Arbeit besteht aus der Vorstellung der Bräuche an Beerdigungen im Gebiet am Bach Nádás. Ich habe meine Beobachtungen auch in Tabellen zusammengefasst und ich habe statistische Aufstellungen und Darstellungen angefertigt, beziehungsweise habe ich die Beerdigungslieder die ich an den einzelnen Ortschaften gehört habe elektronisch registriert und gespeichert.

Ich hoffe, dass meine Arbeit mit Erfolg zur spirituellen Bereicherung der Kultur der ungarischen Minderheit von Rumänien beitragen wird, beziehungsweise dass sie als interessante Lektüre und Bericht für alle an Musik interessierten Personen dienen wird, ohne geschichtliche und geographische Grenzen.

BIBLIOGRAPHIE

Fachbücher und Studien:

- A Magyar Református Egyház Tanácskozó Zsinatának Liturgiai Bizottsága Csiha Kálmán elnöklete alatt, *A Magyar Református Egyház Istentiszteleti Rendtartása (Gottesdienstordnung der Ungarischen Reformierten Kirche)*, Budapest, 1998.
- Antalné Szép Ildikó – Bán, Mária, *Szucság hét évszázada (Die sieben Jahrhunderte von Szucság)*, Gloria Kiadó, Kolozsvár, 2007.
- Árokháty, Béla, *Ének és zene a protestáns egyházakban (Gesang und Musik in den protestantischen Kirchen)*, Budapest, 1936.
- Bartók, Béla – Kodály, Zoltán, *Erdélyi magyarság (Ungarn in Siebenbürgen). Népdalok.* Budapest, 1923.
- Benkő, András Dr, *Az egyházi ének története (Geschichte des Kirchengesangs)*, Kolozsvár, 1994.
- Benkő, András, *Kézírtatos halotti énekek dallamai (Melodien der handschriftlichen Totengesänge)*, in: *Református szemle (Reformierter Rundschau)*, 1968/62
- Benkő, András, *Mondjátok dicséretet (Sagt Lobpreis)*, Erdélyi Református Egyházkerület, Kolozsvár, 2000.
- Breuer, János, *Harminc év magyar zenekultúrája (Dreißig Jahre ungarische musikalische Kultur)*, Zenemű kiadó, Budapest, 1975.
- Csomasz Tóth, Kálmán, *A református gyülekezeti éneklés (Reformierter Gemeindegesang)*, Budapest, 1950.
- Csomasz Tóth, Kálmán, *Dicsérvjétek az Urat (Preiset den Herren)*, Budapest, 1971.
- Csomasz Tóth, Kálmán, *Halotti énekeskönyveink dallamai (Melodien unserer Totengesangbücher)*, Budapest, 1957.
- Dobszay, László, *A magyar dal könyve (Buch des ungarischen Liedes)*, Zenemű kiadó, Budapest, 2003.
- Dr. Benedek, Sándor, *A Magyarországi Református Egyház istentiszteletének múltja (Geschichte des Gottesdienstes der Reformierten Kirche Ungarns)*, Felelős kiadó Teleki Béla, Órisziget, 1971.
- Dr. Makkai, Sándor, *A mi istentiszteletünk (Unser Gottesdienst)*, Erdélyi Református Egyházkerület, Kolozsvár, 1929.
- H. Hubert, Gabriella, *A régi magyar gyülekezeti ének (Alte ungarische Gemeindelieder)*, Universitas Könyvkiadó, Budapest, 2004.
- Herbst, Wolfgang Hg, *Wer ist Wer im Gesangbuch?* Vandenhoeck und Ruprecht Göttingen, 2001.
- Krauthoff, Irmgard, *Erlebnis der Musik*, Deutscher Verlag für Musik, Leipzig, 1977.
- Péter, Éva, *Református gyülekezeti énekek az erdélyi írott és szójhagyományos forrásokban (Reformierte Gemeindelieder in schriftlichen und mundartlichen siebenbürgischen Quellen)*, Kolozsvári Egyetemi Kiadó, Kolozsvár, 2008.
- Studia Doctorum Theologiae Protestantis I.*, Protestáns Teológiai Intézet, Kolozsvár, 2010.
- Szenik, Ilona, *Erdélyi és moldvai magyar siratók, siratóparódiák és halottas énekek (Ungarische Trauerlieder, Trauerliedparodien und Totengesänge aus Siebenbürgen und Moldavien)*, Kriterion Kiadó, Kolozsvár-Bukarest, 1996.
- Szügyi, József, *A magyar református énekeskönyv múltja (Vergangenheit des ungarischen reformierten Liederbuches)*, Budapest, 1918.

Kataloge und Sammlungen:

- Csomasz Tóth, Kálmán, *Halottas énekeskönyveink dallama (Melodien unserer Totengesangsbücher)*, in: *Zenatudományi írások I (Musikwissenschaftliche Schriften I)*, Budapest, 1953.
- Hagyomány és haladás. Csomasz Tóth Kálmán válogatott írásai (*Tradition und Fortschritt. Ausgewählte Schriften von Csomasz Tóth Kálmán*), szerk. Bódiss, Tamás Cantio Bt, Budapest, 2003.
- Imre, Lajos, *Énekeskönyvünk elemzése (Analyse unseres Gesangsbuches)*, in *Református szemle (Reformierter Rundschau)*, 1970.
- Imre, Lajos, *Énekeskönyvünk (Unser Gesangsbuch)*, in: *Református szemle (Reformierter Rundschau)*, 1974-1980.
- Molnár, János, *Erdélyi Református Naptár a 2000. Szökőévre (Reformierter Kalender Siebenbürgens des Schaltjahres 2000.)*, Kiadja az Erdélyi Református Egyházkerület, Kolozsvár, 1999.
- Pálfy, Károly, *Énekeskönyvünk legbecsesebb forrása az 1744-es kolozsvári Impressum*, in *Református Szemle (Reformierter Rundschau)*, 1981.
- Pátria népzenei gramofonlemez-sorozat, Erdély (Patria Grammophon-serie)*. Fonó records kiadó, 2001.
- Seprődi, János, *A magyar reformátusok énekeskönyve (Gesangbuch der ungarischen Reformierten)*, in *Református Szemle (Reformierter Rundschau)*, 1910.
- Stoll, Béla, *Magyar kéziratos énekeskönyvek és versgyűjtemények bibliográfiája (1542-1840) (Bibliographie ungarischer handschriftlichen Gesangbücher und Gedichtsammlungen)*, Balassi Kiadó, 2003.
- Szathmári, József, *A református templomi énekeskönyv története (Geschichte des reformierten Kirchengesangsbuches)*, in: *Protestáns Szemle (Protestantischer Rundschau)*, 1892.
- Tari, Lujza, *Halottkísérő, halálmars – hangszeres zene a halott utolsó óráján (Trauermusik, Requiem – instrumentale Musik in den letzten Stunden des Verstorbenen)*, www.sulinet.hu